

Zeitschrift für Politik, Unterhaltung, Gelehrte, etc. etc. etc.

Dresdner Nachrichten

36. Jahrgang. Nr. 261. 52,000 Stück.

Tuchwaren. Deutsche und echt engl. Cheviots, f. Rock-, Hosen- u. Westenstoffe, Pörschel & Schneider, Schönefeldstr. 19 (kl. Rauchhaus).

Banartikel, Kessel, Pfannen, Decimalwaagen etc. etc. etc.
empfiehlt billigst
Friedrich Klotz
Königsbrückerstrasse 80 und 81.
Bismarckstrasse 38.

Tapeten
Versandt Geschäft: Marschall Str. 29.
F. Schade & Co.
Haupt Geschäft: Victoria & Weidenhaus-Str. Ecke.

MATTONI'S GISSHÜBLER
SAUERBRUNN

Hauptlieferanten in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE,
Friedrichstr. 11.
WEIS & HENKE,
Schlossstrasse 11.
KRONENAPOTHEKE,
Neustadt.

Kerzenkronleuchter Petroleum-Lampen
empfiehlt
Julius Schädlich
Am See 10.

Faulbaumrinden-Elixir, angenehmes, mildes Mittel, bewirkt schmerzlosen Stuhl-gang. Flasche 1 Mk. Prompter Versandt nach auswärts.
Kgl. Hofapotheke, am Georgenthor.
Nr. 261. Freitag, 18. Septbr.

Politisches.
Sigi — wer hat diesen Namen gekannt, ehe die Tartaren-nachricht durch die Welt flog, daß die Engländer sich dieses Eilands bemächtigt haben? Man hätte unter diesem freundlichen Range leider die lebende Verwirklichung eines niedlichen Mädchens oder vielleicht den Namen einer Verzeigung aus irgend einer nordischen Oper des Meisters Wagner vermutet, als eine Insel tief unten im Arctischen Meere, wo einst die Besieger wohnten, wo Wittolof und Teo-phylos über Sein und Nichtsein lamen, wo Arion und Ter-pander, Alceus und Sappho ihres Vergnügens Jubeln und Klagen in Lieder ergossen. Seit der Genesie Nicolo Godeluzin die Insel Lesbos an Muhammed den Zweiten verlor, erhebt sich über der Insel der Halbmond, wird der vom alten Koras so gern belungene und getrunken leibliche Wein von den Nachkommen des Propheten in heimlichen Haremstüpfeln geschliffen. Jetzt liegt es nun plöglich, daß englische Kommandos an der kleinen Insel Sigi anlandet seien, daß sie Torphos lenken und Kanonen an's Land schiffen; eben so schnell wie die Taube in die Welt flog, wurde sie wieder eingekerkert und die Meldung verbreitet, daß die ganze Geschichte nur eines der landläufigen orientalischen Märchen sei. Das eng-lische Geschwader, das wohl nicht aus Zufall die ansehnliche Größe von 13 Kriegsschiffen aufweist, soll nur in der Nähe des Inselchens Sigi Manöverübungen veranstaltet haben und dann befriedigt dahongedampft sein.

Was so harmlos scheint nun die Sache doch nicht zu stehen. Der fragliche Insel besitze alle den amtlichen Bedingungen der Konvention, welche die griechische Regierung in Nikissa, dem alten Lesbos, vertheilt. Außerdem ertheilt die Vorkonvention der in Konstantinopel vertretenen Mächte die gleiche Nachricht von dort und es ist doch kaum anzunehmen, daß sich irgend ein findiger Geist — so mögen wohl die Bewohner der Insel behelgen — nur das unbedingte Versprechen leisten wollte, durch eine Klammernacht die Insel zu verlassen, an welchem die Diplomaten zappeln, in Bewegung zu setzen. Zudem deutet die Thatsache, daß die englische Flotte im Mittelmeer eine ganz ungewöhnliche Stärke besitzt, daß sogar das Kommando derselben an den bewährtesten Admiral Lyons übertragen wurde, darauf hin, daß die Möglichkeit irgend welcher Heberbe-schwerden auch fernhin nicht ausgeschlossen ist. In dem vorliegenden Fall scheint jedenfalls das Eine festzustellen, daß britische Truppen auf dem Eiland anlandet sind und sich für eine Weile dort häuslich eingerichtet haben, sei es, um nach der Hitze des Tages die Schwimmbäder zu benutzen, sei es, um Kaninchen zu fangen oder auch nur, um sich die Weine ein wenig zu vertreten, wie das ja nach längerem Sitzen so überaus angenehm und gesundheitsförderlich sein soll. Was dem nun sein, wie ihm wolle, so bleibt doch die Auffassung, welche das Ereigniß in Europa bezeugt ist, im Zusammenhang mit der von Rußland neuerdings am Bodorus geschaffenen Gesamtanlage zu beleuchten.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß man in London stark ver-schmerzt ist über die diplomatische Niederlage, welche nun einmal durch die für Rußland einseitig günstige Lösung der Taidonellen-frage eingeleitet wurde. Es fehlt noch weniger in Frage, daß man in London sich der Verächtlichkeit hinzieht, daß Herr v. Gies-sow sein Vertreter am goldenen Thron, der junge Herr v. Nesselrode, dem ersten Schritt noch weitere Schritte folgen lassen und allmählich nicht nur für Handelszwecke mit vollständiger Macht, sondern auch für Kriegszwecke den freien Durchgang durch die Meerengen zu erlangen suchen werden. Es dürfte dritten und letzten in London die unangenehme Gewissheit zu Tage getreten sein, daß der Reichthum der Schatzkammer der Engländer nur mit Ge-waltthätigkeit zu erhalten und keinesfalls bereit ist, sich für britische Wünsche in irgend welche Unkosten zu stützen. Andererseits aber scheint die ganze Lage, die nun einmal durch die thatsächliche Um-kehrung, um nicht zu sagen, durch die Verletzung des Berliner Ver-trages geschaffen worden ist, darnach zu drängen, daß durch eine neue Konferenz der europäischen Mächte eine neue Ordnung in den Angelegenheiten des Orients geschaffen werde. Bekanntlich ist nun bei solchen Verhandlungen nichts angenehmer, als wenn man von vornherein sich in den Besitz der gewünschten Gegenstände ge-setzt hat, zumal die Weltgeschichte lehrt, daß man in solchem Falle gewöhnlich keinen Raum in Frieden verzeihen kann. Was es nun sein, daß die englischen Schiffe mit der Besetzung von Sigi zu nächst eine Generalprobe veranstalten wollten, um zu sehen, wie sich das Eiland verhalten ließe und in welcher Weise es der Ab-sicht, einmal den Ausgange aus den Meerengen zu verstopfen, förder-lich sein könnte, oder mag man nur die Absicht haben anzudeuten, daß man den russischen Schwachzug durch einen britischen Gegenzug beantwortet werde, jedenfalls ist so viel klar, daß wir noch nicht am Ende aller Tage angelangt sind und daß sich aus dem orientalischen Drama noch allerlei Dämpfe entwickeln können, die der hohen Bedeutung nicht unähnlich in die geschichtliche Rolle steigen dürften.

Während das Einvernehmen der Mächte in Europa nicht gerade als ungetrübt bezeichnet werden kann, scheinen dieselben im fernsten Osten eine weit größere Harmonie der Seelen zu entfalten. Ge-wissermaßen ist bekanntlich halber Schmerz, und so haben denn auch die Vertreter der Mächte in China gemeinsam Bewahrung eingeleitet gegen die Sammeligkeit, mit welcher die Regierung des himmlischen Reiches gegen jene Fanatiker vorreicht, die sich anstren-gend die Verwirklichung aller europäischen Niederlassungen zum weni-gsten lässlichen Zwecke erstreben. Die Abweisung der besopften Söhne der Mitte gegen die Segnungen, welche von Europa kommen, scheint sich aus verschiedenen Motiven zusammensetzen. Berechtigt dürfte dieselbe insofern sein, als neben dem ehrenwerten Handel

sich dort zahlreiche Abenteuer europäischer Vornehme breit machen, die durch die hier gewohnten Bisse und Kräfte den Derven Wan-dauern und ihren Landknechten den Geldbeutel erleichtern wollen. Was auch das bekannte Buch von Carl Rosch an zahlreichen Heberbe-schwerden lehrt, so erzieht das angeführte Material immerhin genau Befehende gegen die Hand und Gewissen, um nicht von vornherein die Antipathie der Chinesen gegen die internationalen Abenteuer zu vermeiden. Nichtdeltoweniger bleibt die gewalttätige Methode, deren sie sich bedienen, ganz entschieden zu mißbilligen, zumal die schon bestehenden Antipathien durch unheimliche Anschul-digungen zu wilden Fanatismus aufgestachelt werden. So wirft man den Fremden vor, daß sie die Moral untergraben, indem sie Mädchen und Weiblein zusammen in Schule und Kirche schicken, man beschuldigt sie, armen Eltern ihre Kinder abzuführen, um ihr Blut auf Medicinalböden zu gießen — diese Beschuldigung richtet sich freilich gegen die französischen Jesuitenmissionen, welche chine-sische Kinder in ihren angeleiteten Pflanzschulen aufnehmen — man beschuldigt auf das, was in der Weltgeschichte stets am wirk-samsten arbeitet, auf die Dummheit und den Überlauben der Menge. China kommt politische und soziale Noth. Die so-genannten Miao-Verbündeten wollen der Regierung Verlegenheiten und Schwierigkeiten bereiten, um in dem Turbulen namentlich die Tugend zu stützen, eine andere Gesellschaft, die Koloa Kai oder „alten Wälder“, besteht aus jenen Offizieren und Soldaten, welche den furchtbaren Taipin-Aufstand niederschlugen und bis vor Kurzem eine wenn auch unbedeutende Pension erhielten, die ihnen der gegenwärtige Kaiser in Kankina gestrichen hat. Diese letzt-erwähnte Verbindung verneht sich durch die großen Waffen an-derer ausgesuchter Soldaten, für die in China kein Weisheit sonst und die sich allmählich zu einer Art von Mafia herausgebildet, der selbst die höchsten Beamten aus Furcht beiraten. Eine Pension sagt nun, daß diese Leute durch Ertragung von Narben Gelegen-heit erhalten wollen, wieder angestellt zu werden, nachdrücklich aber klärt es, daß sie im Geleite ihrer Macht zu Angriffen auf die europäischen Niederlassungen übergehen, da sie wissen, daß die Niederlage und die sonstigen Misere nicht wagen, ihnen energisch entgegenzutreten.

Die ersten Ausbrechungen fanden bereits im Mai statt, als in Siki die französische Konsulatsmission eintraf. Bald darauf wurden im Hof des Kaiserpalastes in Peking katholische Missionen eröffnet und zahlreiche Wohnhäuser erbaut. Dann fiel die belgische Mission der Missionen der Missionen zum Opfer, wobei zwei Engländer, Agent und Missionar, getödtet wurden. Der Tod traf auch die belgische Mission, die im Jahre 1881 in Sankt Paulus nach dem Hebelen voranwachte, wieder auf. Es liegt dann zwar, daß Ruhe und Ordnung wieder herrsche, doch dringt immer wieder die Kunde von neuen Ausbrechungen nach Europa, die räumlich von einander so weit getrennt sind, daß es fast nicht ist, als sie die antientropische Bewegung von verschiedenen Central-punkten aus organisierte. Gerade dies aber wäre ein Grund, welcher das gemeinsame Interesse der Mächte vollumfänglich rechtfertigt. Schon vor einiger Zeit wurde dem Kaiser die Centralregierung, eine Collectivnote überreicht, die ganz erfolglos blieb; wenn jetzt mit der Anwendung von Gewalt gedroht wird, so dürfte dies schon deshalb nicht ganz ohne Eindruck bleiben, als nicht nur im Kaiser-palast 12 europäische Schiffe liegen, sondern das Reich der Mitte auch an allen seinen Grenzen von europäischen Mächten umklam-mert ist.

Herrschreib- und Herrschreib-Berichte vom 17. September.

Berlin. Der Kaiser wird erst zum 1. Oktober in Potsdam zurückkehren. Heute wohnte er bei Nihilbauken dem Monarchen des 1. und 11. Regiments anwesend. — Die Kaiserin ist Mittags in Wilhelmshöhe einetroffen, worhin sich früh auch die drei ältesten Söhne der Kaiserpaare abgereist, die drei jüngsten bleiben der räumlichen Witterung wegen in Potsdam. — Die Reichs-Deutsche hält dann fest, daß der Kaiser eine Einladung zur Jagd des Herzogs von Koburg in Tuzel angenommen habe. — Nachdem der Kaiser die Anerkennung der provisorischen Regierung des Ter-tiären Gebietes genehmigt hat, ist, wie der „Reichsanzeiger“ bekannt gibt, dieselbe durch den lateinischen Gesandten in Santiago, Fern. v. Gutierrez, am 7. d. M. angeprochen worden. — Obgleich Com-munalemissionen in Magdeburg existiert das Comitatoren 2. Klasse des Sächsischen Altkreisbezirks. — Der Director der Königl. Polizeidirektion in Spandau, Generalmajor Küster, der sich große Verdienste um Ordnung und Vertheilung des räumlichen Polizeis-erwerbes hat, tritt demnächst in den Ruhestand. — Die Reichs-Verwaltung hat angeordnet, die Entscheidungen über alle Arbeits-einstellungen seit dem 1. April d. J., bei denen gewerbliche Arbeiter betheiligt waren, anzustellen. Besonders soll festgestellt werden, wie weit minderjährige Arbeiter dabei betheiligt sind und welchen Einfluß die Sozialdemokratie dabei ausgeübt. — Die Spur des Raubmörders Weibel ist von Kopenhagen bis London verfolgt worden, in London aber verloren gegangen.

Berlin. Auf den Kleinsten der Kleinsten legten 30 Ar-beiter die Arbeit in der Sieben Arbeiter, die die Arbeit fortsetzen, wurden von den Streikenden zunächst misshandelt; 4 Mann sind so schwer verletzt, daß sie transportunfähig sind.

Wittich. Die 45 Hauptversammlung des Guts-Adolf-Verbands wählte für die große Liebesgabe im Betrag von 18,000 M. die Gemeinde Wangen in Württemberg.

Gen. Die Vertheilung von Neug wird heute von einem Prinzen glücklich entbunden.

Gen. Zwei Kisten der bayerischen Rindhändler- und Patronen-Jahrl-Gesellschaft, die Kisten in Magdeburg und Kiga hat, sind durch eine Pulverexplosion in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden getödtet, mehrere andere verwundet. — Ueber die Rindhändler (mossiv geborgene Holz) der Alma S. Gruber in Jalkenau ist der Konflikt eskaliert. Die Verluste betragen 150,000 Gulden.

Triest. Auf dem im Bau begriffenen Eisenbahnen der Alma Klaviers Klaviers ein Tunnel ein und begab 2 Arbeiter dabei worden 2 Tode herbeigeföhren. Man beschuldigt, daß die umgekommenen sind.

Vitru. Der Präsident Carnot gab den Generalen der be-stimmten Truppen ein Decret, bei dem er einen Toast aus-brachte und dann folgendes hervorhob: „Die Armer habe gerecht, was Frankreich von ihr zu erwarten habe. Das Land, dafür dank-bar, wisse, daß es durch Ruhe, Festigkeit, Vereinigkeit und lokale Haltung aufschichtige Freundschaft erwerben könne und gerechtfer-tigtes Vertrauen in die Institutionen ein sicheres Lebensopfer bilden, welches man nicht gestört wissen wolle. Die Armer gewarde dem Lande Vertrauen und als Präsident danke er im Namen des ge-sammten Frankreich.“ Diese Worte wurden beifällig aufgenom-men. Der Kriegsminister dankte Namens der Armer. Die aus-wärtigen Minister-Mitglieder nahmen an dem Decretur Theil.

Paris. Die Zahl der gestrigen Demonstrationen einschließlich der Neugierigen, wird von der Polizei auf 10,000 geschätzt. Ver-hastet wurden im Ganzen 1008, darunter 50 bekannte Mitglieder der Patriottischen. Ein Franzosischer der einflussreichsten Vereine wollte der deutschen Botschaft einen Besuch abstatten, wurde aber auf dem Wege dahin aufgehalten. — Die Propagandisten hatten sich im Theater mit Stößen versehen. — Die Kaiserliche Presse erklärt die Gravier Rede des deutschen Kaisers für eine unerhörte Provokation Frankreichs, wobei sie allerdings eine phantastisch zugestimmte Version der Rede, welche die „Agence Libere“ verbreitet, ihren Ausführungen zu Grunde legt.

Rom. Nach amtlichen Ermittlungen ergab die diesjährige Dreizehente 44 Mill. Stotolter, d. i. 84 Proz. einer Mittelrente. Die Qualität ist durchweg gut.

Triest. Die Ostbahn Celestino ist bis auf zwei Häuser abgebrannt; 50 Bürger- und 50 Bauernhäuser wurden vernichtet.

Mailand. Der Kaiserliche Konsul des Kaiserlichen Konsulats bietet den Gläubigern desselben 60 Prozent ihres Guthabens an.

Kopenhagen. Auf Reich des Königs wurden bei der heutigen Vertheilung des Gardesoffiziers Baron v. Gersdorff, der sich am Freitag erkrankt hatte, die übrigen militärischen Ehrenver-leihungen nicht ertheilt.

Kopenhagen. Die Regierung beabsichtigt die Einberufung einer Delegation, bei. eine Vorkonvention, deren Ertrag dem Königreich bei dessen goldener Hochzeit als Ehrengabe zum Wieder-aufbau des Slobies Christiansborg überreicht werden soll.

Christiania. Bei den dieher vorgelegenen Stimmzettel wurden die Gemüthigen 7 bis 8 Tage an die Liberalen.

London. Der Kaiser „Times“-Korrespondent will wissen, daß erst seit den neuesten Nachrichten in Ungarn die casus belli für die Tripelallianz zwischen den Kaiser von Oesterreich und Preußen bestimmt worden seien. Der Kaiser von Oesterreich habe folgende drei Fälle als casus belli vorgeschlagen: Falls Frankreich Italien angreift; falls Frankreich Deutschland angreift; falls Rußland Oesterreich angreift. — Die sächsischen Silberminen Salomons wurden heute früh von Beamten der Bank von England vom Dampf „Kosette“ von Southampton nach London übergeführt und befinden sich in gerichtlicher Verwahrung.

Die Berliner Wäcker eröffnete ziemlich fest. Man sprach wieder von einem bevorstehenden Grenzbelag in Berlin. Das Geschäft war in Weizen auf die Nachricht, daß eine russische Heeresmacht gegenwärtig beabsichtigt werde, sehr lebhaft. Die feste Tendenz hielt indes nicht lange an. Eine Meldung, daß in Ruß-land wiederum 5 Millionen Kredit-Papiere ausgegeben werden, verminderte. In der zweiten Börsenliste war die Tendenz durchweg matt, wobei die weitere Vertheilung der Weltmarkt beirug. Das Geschäft lag still; auch auf dem Russmarkt überwog schwache Stimmung. Antolae des freieren Geldmarktes waren besonders deutliche Fonds angeboten. Parawalden P's Prozent, Nachdrücke rubia. — Wetter: Bedeckt, kühl, etwas Regen, Weinstill.

Cerliches und Sächsisches.

— Bereits am Sonntag wird das königliche Hoflager von Schloss Pillnitz nach der Villa in Striehlen verlegt.

— Bei seiner vorzeitigen Anwesenheit in Leipzig hat Herr Se. Königl. Hoheit Prinz Georg der höchsten Wirklichkeit einen Besuch ab und nahm mit lebhaftem Interesse Kenntnis von den Einrichtungen des mächtigen Gebäudes. Obgleich Se. Kgl. Hoheit plötzlich und un erwartet erkrankt, so wurden doch selbst einige Blumensträuße gemundet und durch Kinder überreicht. Mit freundlichstem Dankesworten nahm Se. Kgl. Hoheit die mit Herzlich-keit gebotenen Blumen an.

— Nach der Verordnung des Ministeriums des Innern vom 27. August d. J. findet beauftragt die Wahl eines Vertreters für den 23. Wahlkreis (Leipzig-St.) des platten Landes in diesem Jahre nicht mit statt. Der Abgeordnete dieses Kreises, Herr v. Bel, hat nun, wie bereits bereits an dieser Stelle erwähnt wurde, sein Mandat niederzulegen, wiewohl er, wie aus einer Notiz in der letzten Nummer des „Völkler“ hervorgeht, dem Kammerpräsidenten vor der Ausfertigung der Wahlen seine Mittelverlegung zugehen lassen. In dieser Notiz deutet es nun weiter, daß es sehr wahrscheinlich ist, ob die königliche Staatsregierung, wenn Herr v. Bel noch nachträglich dem Kammerpräsidenten seinen Rücktritt anzeige, für den 23. ländlichen Wahlkreis die Wahl besonders auszuheben, und daß deshalb Herr v. Bel nicht zurück werden sei, daß er in zwei Jah-ren abzuwehrend Mandat bis dahin zu behalten und bei wichtigen Kammerbehandlungen seine Theilnahme an den Sitzungen zu ermöglichen, da andernfalls der 23. ländliche Wahlkreis unvertreten bleibe.

— In dem 24. ländlichen Wahlkreis ist von den Deutsch-freimüthigen der bekannte Justizminister Schmitt in Dresden als Kandidat aufgestellt worden.

— Seitens des Comites für die Wahl des Herrn Baum-meister Hartwig wird ausgeschrieben: „Auf Ihre beuhliche Candidatur des Herrn Baummeisters Hartwig im Wahlkreis 1. Dresden-Nordstadt, betreffende Notiz nehme ich das ergebenst unterzeichnete Comite, Ihnen hierdurch mitzutheilen, daß der Genannte von keiner der hier bestehenden politischen Parteien an-gestellt worden ist. Es hat sich vielmehr frei aus der Bürger-schaft heraus ein Kreis angeordnet Männer aller Berufsstände gebildet und dessen Aufstellung beschließen. Herr Baummeisters Hartwig wird sich auch im Falle seiner Wahl keiner der bestehenden politischen Parteien im Landtag anschließen, vielmehr allenfalls seinen freien, gewissenhaften Ueberzeugung nachgehen und dem Guten und Rechtlichen zustimmen, wo es sich umdet, gleichwohl von welcher Seite es kommt.“

— Bei Eröffnung des bevorstehenden Landtags wird die Wahl des Präsidenten die erste wichtige Aufgabe bilden. Das hochverehrte Ged. Rath Dr. Gabelmann, der so lange und tüchtig den Namen geführt hat, nimmt, wo er das achtzigste Lebensjahr überschritten hat, auf diesen Posten nicht mehr verzichten, in selbstverständlich. Es kommen nun zuerst die beiden bisherigen Prä-sidenten: Oberbürgermeister Stritt in Jena und Landes-präsident Georgi in Weimar (Neben der Oberbürgermeisters Dr. Georgi in Leipzig) in Frage. Aus dem Kreis der Abge-ordneten werden drei Namen genannt. Deren Träger lebhaft die Be-zugung des wichtigen Amtes in Erwägung kommen: Ged. Rath

Druck- und Verlagsanstalt: F. Schade & Co., Leipzig, Buchhändler, 41/42